

## Norwegen (Juni/Juli 2000)

### Die Lofoten

Um Norwegen kennen zu lernen, die Weiten des Landes, die Schönheiten der Fjorde, die idyllisch gelegenen Städte und Ansiedlungen, die Nächte, die im Sommer nicht vorhanden sind, entschlossen wir uns wieder einmal, mit einem gemieteten Campmobil das Land zu bereisen. Mit Rolf und Hilde, die lieber den kühleren Norden als den sonnigen Süden besuchen, nahmen wir die Fähre von Puttgarten aus, die uns in einer Stunde nach Rödbyhavn auf der Insel Lolland brachte.

Auf dem Campingplatz in Maribo auf der dänischen Insel Lolland warteten bereits Dieter und Irmtraut auf uns. Von jetzt an ging die Reise mit 3 Euramobilen stetig nach Norden, nachdem wir dänischen Boden mit der Fähre von Helsingör nach Helsingborg in Schweden verließen.

Ganze Windmühlenfelder sind in Schweden neben die Autobahn gebaut, vielleicht um den vielen Wind der Fahrzeuge auszunutzen.

Unser erster gemeinsamer Campingplatz mit 3 Fahrzeugen war in Schweden in Fjellbacka, 65 km von der Norwegischen Grenze entfernt. Der Platz lag wunderschön am Meer und wir hatten, als wir eine kleine Wanderung unternahmen noch Glück, es regnete nicht, die Temperatur jedoch schien uns für Juni etwas zu kühl. Hier hatte man uns nur Notstellplätze zugewiesen. Der Platz war voll belegt, weil die Schweden ihr Mittsommernachtsfest feierten.

Auf dem Weg nach Lillehammer, der E6, der Hauptverkehrsstraße nach Norden gab es plötzlich einen Stop. Kurze Zeit darauf wussten wir warum: Ein Fahrradrennen fand statt, das sich über etliche Kilometer hinzog.

Auf der Fahrt am 1465 m hohen Dalsnibba vorbei Richtung **Geiranger** gab es im Juni noch erhebliche Schneemengen.

Norwegen ist ein Land des Wassers. Egal wo man hinkommt, es rauscht, fließt, fällt herunter. Wasserfälle ob kleine oder große sind überall.

Vom kleinen Friedhof oberhalb des Ortes Geiranger mit seinen etwa 300 Einwohnern hat man einen umfassenden Blick auf den nach dem Ort genannten Geirangerfjord. Da Fjorde Tiefen bis zu 1000 m aufweisen, können auch große Passagierschiffe diese Meeresarme befahren.

60 km nördlich von Geiranger erreichten wir den in 850 m Höhe gelegenen Parkplatz des berühmten **Trollstig** mit seinen Wasserfällen. Es waren dort oben nur 3° C und darum schien es notwendig, sich warmzulaufen.



Geiranger Fjord



Trollstig

1936 wurde in hochalpiner Landschaft die spektakulärste der Streckenführungen Skandinaviens in den Berg gehauen. Über elf Haarnadelkurven windet sich die Straße des Trollstig hier den Hang hinauf, um den Höhenunterschied von 800 Metern zu überwinden. Durch Ausweichbuchten ist sie sogar auch für Ausflugsbusse befahrbar.

Auch durch den Nieselregen ließen wir uns vom Filmen und Fotografieren nicht abhalten, wann kommen wir schon mal wieder hier her? Rolf ist in seinem Element und schießt ein Bild nach dem anderen. Hilde ist der Objektivträger.

Am Campingplatz Storli. etwa 15 km vom Polarkreis entfernt, schien die Sonne. Das lockte natürlich, Tische und Stühle hervorzuholen: doch lange währte der Genuss nicht, denn bald kamen die Mücken.

Das Postamt am **Polarkreis** ist ein viel-besuchter Ort an der Nationalstraße E6. Hier lässt man sich die Ansichtskarte mit dem Polarstempel versehen, um sie dann anderswo zu schreiben und zu verschicken.



Polarpostamt



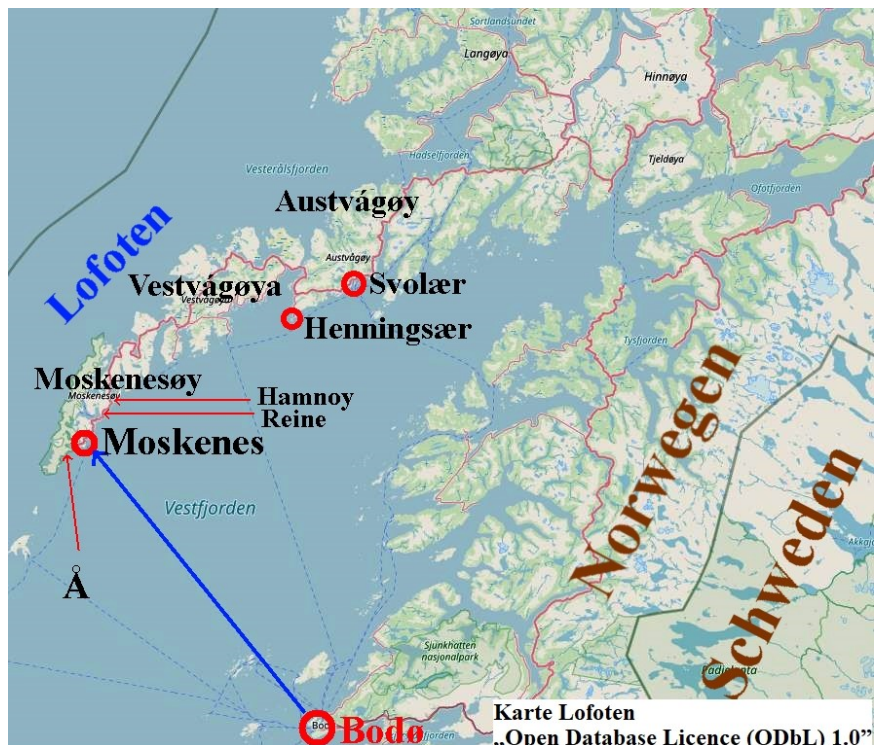
A auf den Lofoten

Unser 1. Reiseplan war wegen des Regens nicht zu verwirklichen. Unseren 2. Plan warfen wir auch über Bord, weil sich dann Hilde und Rolf bald von uns verabschiedet hätten. So nahmen wir sofort Kurs auf die Lofoten auch mit dem

Gedanken, dort könnte das Wetter besser sein. Wir verließen die E6 in Richtung Westen und kamen gegen Mittag in Bodø an. Die Fähre war gerade um 12:00 weggefahren, also warteten wir auf die nächste um 15:00. Wir standen ja ganz vorn und hatten deshalb keine Bedenken, mitgenommen zu werden. Jedoch es kam anders: Die Fähre fuhr ohne uns, da Gütertransportunternehmen vorbestellt hatten und deshalb bevorzugt wurden. Also vertrieben wir uns die Zeit bis zur nächsten Fahrmöglichkeit um 20:00 mit Stadtbummel, Besichtigungen, Einkaufen, Herumsitzen, Fotografieren, anspruchsvollen und lustigen Gesprächen, Entschalen und Essen von Langustinos, die hier Rekers genannt werden.

Diese kleinen Krabben werden direkt am Hafen vom Schiff aus verkauft und können sofort gegessen werden, weil sie bereits auf dem Schiff gekocht wurden.

Wir sind endlich um 20:00 auf dem Schiff von Bodø nach Moskenes. Es benötigt auf direktem Weg 4 Stunden, also werden wir gegen Mitternacht in Moskenes eintreffen. Schon eine Stunde vor der Ankunft auf den Lofoten wird die Silhouette der Lofotenwand, die sich als steile Zacken einzelner Inseln ent-



puppt, immer deutlicher. Diese Fährpassage von Bodø nach Moskenes gehört zu den schönsten in Norwegen.

Auf dem **Campingplatz**, der wenige Meter vom Hafen entfernt auf einer Höhe liegt, übernachteten wir die wenigen Stunden, die uns bis zum Morgen noch bleiben. Ihn umgibt eine idyllische Landschaft. Es ist windig, nicht sehr warm, aber die Sonne scheint. Das ist für uns das Wichtigste, um die schönsten Inseln Norwegens in ihrer vollen Pracht zu entdecken.

Zu den Lofoten gehören die Inseln **Moskenesøy** mit den sehenswerten Orten, Reine, Hamnoy, Nusfjord, die Insel **Vestvagøy** und die östlich gelegene Insel **Austvagøy** mit den Orten Henningsvær, Kabelvag und der Hauptstadt Svolvær.

Wenn man in das **Dorf Å** an der Südspitze der Lofoten kommt, wird man von einem Geruch nach trocknendem Fisch empfangen, sowie man aus dem Auto steigt und dieser Geruch umgibt einen, bis man den Ort wieder verlässt.

Auf den großen Holzgestellen, die so charakteristisch für die Lofoten sind, hängen manchmal noch bis in den Juli hinein stattliche Kabeljau knochentrocken im Wind. Die meisten stapeln sich allerdings bereits in den Lagerhäusern und werden für den Export gebündelt.

Man könnte das ganze Dorf als Museum bezeichnen. Die rot getünchten Bootshäuser stehen in der malerischen Bucht noch so am Meer wie vor einhundert Jahren. Die Trankocherei, das Lager für Stockfisch, die alten Boote, gleich das ganze Ensemble wurde deshalb unter Denkmalschutz gestellt. Die **Rorbuer**, die einstigen Bootshäuser der Lofotenfischer, sind inzwischen auf der ganzen Insel zu Ferienwohnungen umgebaut worden und im Sommer sehr begehrt. Im Museum, das den gesamten Kern des Dorfes mit etlichen Häusern umfasst, zeigt man das Leben in einem Fischerdorf, Geräte des Lofotenfischfangs, die Geschichte des Lebertrans, die älteste Trankocherei.

Die Lage der Inseln im Atlantik bringt es mit sich, dass es manchmal sehr



Holzgestelle mit Kabeljau



Hamnoy



stürmisch ist: dies erfuhren wir in **Reine**, wo wir einen Fotoaufenthalt machten. Durch den Ölreichtum, den Norwegen in den letzten Jahren erfahren hat, sind heute fast alle Lofoteninseln über Dämme, Brücken und Meerestunnel miteinander verbunden.

**Hamnoy**, ein Paradies für Postkarten-Fotografen, bezaubert durch seine Hafendidylle.

Die Männer in dem Fischereibetrieb müssen wohl im Akkord arbeiten, denn hier wäre Rolf beim Fotografieren fast von einem LKW-Fahrer, als er rückwärts den Wagen positionierte, ins Wasser gestoßen worden, hätten wir nicht alle wie auf Kommando ihn gewarnt.

**Ramberg** liegt auf der Westseite der Insel Moskenesøy, was wir durch den Sturm, der die Campmobile zum Schwingen brachte, sehr schnell bemerkten.

Hier gab es am Campingplatz ein Restaurant, das in Norwegen keinesfalls selbstverständlich ist. Deshalb verzichteten wir trotz der immensen Preise aufs Kochen. Man muss in Norwegen etwa den 2,5 fachen Preis gegenüber unseren Preisen bezahlen. Doch nebenbei wurde uns noch etwas geboten: ein Chor aus Oslo gastierte hier.

Um Mitternacht ließ ich mich wecken, um die Mittemachtssonne aufzunehmen. Es war immer noch so stürmisch und ich so müde, und deshalb filmte ich aus dem Alkovenfenster. Auch in Sommer verhüllen oft Wolken die Gipfel der schroffen und kahlen Felsen.

Die kleine Holzkirche aus dem Jahr 1780 von **Flakstad** hat schon viele Winter wohlbehalten überlebt. Sie liegt neben der Hauptstrasse im Norden von Moskenesøy. 200 m von der Kirche entfernt liegt ein Friedhof, der durch seine Blumenpracht unsere Aufmerksamkeit erregte.

**Nusfjord** liegt südlich von Ramberg. Es ist ein romantischer kleiner Fischerhafen, den die UNESCO zum *Weltkulturerbe*



Holzkirche Flakstad



Henningsvær